

“Bildungs- und (Mutter-) Spracherwerbskonzepte von Migrantengruppen”

- Perspektiven, Praktiken und Auswirkungen -

SYMPORIUM '11

Prof. Dr. K. F. Cantone-ALTINTAŞ
Rosella BENATI
Alfredo Sánchez CASADO
Halit ÇELİKBUDAK
Marianne DEMMER
Prof. Dr. Elin FREDSTED
Prof. Dr. C. Allemand-GHIONDA
Zeynel KORKMAZ
Dr. Tatiana MATTHIESEN
Prof. Dr. Verner MUÑOZ
Dr. phil. Maria A. NIKOLAIDOU
Şule ÖZKAYA
Franco RUINA
Antonio Langarita SEVILLA
Güldane TOKYÜREK
Yücel TUNA
Prof. Dr. Gülsün Leyla UZUN
Sarah VESPERMANN
Doç. Dr. Kutlay YAĞMUR



29.
OKTOBER
2011

Hans Böckler
Stiftung
INITIATIVE ZUR FÖRDERUNG VON SPRACHE UND BILDUNG e.V.

Die Gaste

Hans Böckler
Stiftung

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
GÜTERSLOH

Ort:
Universität Duisburg-Essen
Standort Essen
Glaspavillon
Universitätsstr. 12

Institutionelle Förderer:



İŞBANK

Sparkasse Essen



ZIRAAT BANK

AKBANK AG

GEW

GEW

GEW

GEW

GEW



Hürriyet

RAA

AIAD

TD-IHK

Atg



Cumhuriyet

Anadolu Verlag

Anadolu Verlag

Yeni Hayat

Yeni Hayat

Yeni Hayat



7. Programm

29. Oktober 2011 Samstag

10.30 **Eröffnungsreden**

Şule Özkaya (Türkische Generalkonsulin in Essen)
Prof. Dr. Katja F. Cantone-Altıntaş (Stellv. für das Prorektorat der Universität Duisburg-Essen)
Sarah Vespermann (Hans-Böckler Stiftung)
Dr. Tatiana Matthiesen (ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius)
Güldane Tokyürek (Rosa-Luxemburg Stiftung)

11:30 Pause

I. Sitzung

Bildungs- und (Mutter-) Spracherwerbskonzepte der Migrantengruppen -Eigenerfahrungen-

Rosella Benati (Geschäftsführerin des ZMI)
Franco Ruina (Gesamtschule Francesco Petrarca)
Alfredo Sánchez Casado (Bund der Spanischen Elternvereine e.V.)
Antonio Langarita Sevilla (Gruppe Spanische Sprache und Kultur-ALCE Hamburg)
Dr. phil. Maria Anna Nikolaidou (Private Griechische Volksschule „Aristoteles“)
Yücel Tuna (Vorsitzender der ATÖF)
Prof. Dr. Elin Fredsted (Universität Flensburg)

13:45 Pause

14:00 **Prof. Dr. Gülsün Leyla Uzun** (Universität Ankara/Türkei)
Halit Çelikbudak (Hürriyet Tageszeitung)
Doç. Dr. Kutlay Yağmur (Universität Tilburg/Holland)
Zeynel Korkmaz (Die Gaste)

15:45 Pause

II. Sitzung

Die Rolle der Muttersprache im Deutschen Bildungssystem und die Bildungsproblematik der Migranten

Prof. Dr. Verner Muñoz Villalobos (ehemaliger Sonderberichterstatter der UN zu Recht auf Bildung)
Prof. Dr. Katja F. Cantone-Altıntaş (Universität Duisburg-Essen)
Marianne Demmer (2. Vorsitzende der GEW)
Prof. Dr. Cristina Allemann-Ghionda (Universität zu Köln)

19:00 Schluss

Ziel und Umfang des Symposiums

Die angesagte Veranstaltung setzt sich zum Ziel die historischen Hintergründe, die zu unterschiedlichen Spracherwerbs- und Bildungskonzepten bei Migrantengruppen geführt haben, zu erfassen; die Resultate und Auswirkungen zu vergleichen und der Öffentlichkeit zu präsentieren; ihre mögliche Vorbildfunktion für die Lösung des Sprachproblems zu konstatieren und somit Zukunftsperspektiven zu erschließen.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist es erwiesen, dass die Muttersprache den frühkindlichen Spracherwerb und die kognitive Entwicklung entscheidend prägt. Folglich bleibt ein bildungssprachlicher Entwicklungsstand in der Muttersprache die Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache. Migrantische Vorstellungen, Forderungen und die Ergebnisse Ihrer Betätigungen zur Stärkung der Muttersprache, sowie die Voraussetzungen für die frühkindliche Muttersprachenförderung in Deutschland, müssen weitgehend präzisiert werden. Die Tagung sieht daher die thematische Abhandlung hiesiger Bedingungen und ihrer Entwicklungspotentiale im Kontext internationaler Mehrsprachigkeitsforschung vor.

Im Rahmen bilateraler Anwerbeabkommen sind ab der Mitte der 50er Jahre, vermehrt aus verschiedenen europäischen Ländern und anschließend auch aus anderen Regionen der Welt, Arbeitskräfte nach Deutschland eingewandert, um den Arbeitskräftemangel der deutschen Industrie ausgleichen zu können. Der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer lag die Immigration nicht als politische Programmatik zu Grunde, sondern es wurde ihre Rückkehr in die Herkunftsländer vorgesehen. Im Verlauf der Jahrzähnte entwickelte sich der Daueraufenthalt dennoch zu einem Migrationsprozess, in dessen Folge die Lebensentwürfe der Migrantengruppen sich schwerpunktmäßig auf Deutschland konzentrierten.

Geplante oder sich eigendynamisch gestaltende Lebensentwürfe umfassten besonders ab den 70er Jahren, speziell durch den „Familiennachzug“ und durch die Beschulung von Kindern und Jugendlichen aus ausländischen Familien, auch den Bereich Bildung und Erziehung. Erste Erfahrungen mit und Ansichten über das deutsche Schulsystem bildeten sich allmählich heraus.

Sowohl die Feststellung bestehender schulischer Probleme, als auch die Unge- wissheit über die Aufenthaltsdauer bestimmten die Intention und die inhaltliche Ausrichtung des bildungsorientierten Engagements der Migrantengruppen. Das Engagement führte unter anderem -z.T. mit Hilfe der Behörden oder ziviler Einrichtungen- zur Gründung von Schulen und Kindergärten, sowie zur Durchführung von Spracherwerbsmodellen und Bildungsprojekten. In ihrer negativen Ausrichtung konnten sich die Bildungseinstellungen bestimmter Migrantengemeinschaften jedoch nicht in ihren Aktivitäten widerspiegeln. So entstanden ab den 70er Jahren Kindergärten und Schulen der größten Migrantengruppen, der Italiener, Spanier,

Griechen und Türken, die auf langjährige Erfahrungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Sprachförderung zurückblicken können. Die griechischen Schulen wurden mit Hilfe des griechischen Staates gegründet und bieten unter anderem die Hochschulreife an. Obwohl die Gründung separater türkischer Schulen nicht stattfand, wurden türkische Kinder bis Mitte der 90er Jahre z.T. in Klassen versammelt, in denen bis zur 10. Klasse alle Unterrichtsfächer ausschließlich in Türkisch gehalten wurden. Der Schulabschluss entsprach demnach einem Hauptschulabschluss in Deutschland. Weitere, vielfältige und gegenwärtig wachsende Betätigungen und Initiativen einer Vielzahl von Eltern- und Lehrervereinigungen und anderer Einrichtungen sind deutschlandweit zu registrieren, die sich hauptsächlich der Wahrung kultureller Identität oder der gesellschaftlichen Integration in Deutschland widmen.

Angesichts folgenreicher Bildungs- und Sprachdefizite, die im langjährigen Einwanderungsprozess zu konstatieren sind und heute im Kontext der Integration auf ein eindringliches Problem hinweisen, besteht der Bedarf der wissenschaftlichen Aufklärung der bisherigen Praktiken und Methoden der Migrantengemeinschaften und staatlicher Behörden, mit dem Ziel der Erarbeitung adäquater Lösungen und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven. Die angesagte Veranstaltung bietet diese Möglichkeiten an.

In der öffentlichen Debatte um Integration wird sowohl der Sprachkompetenz als auch dem Bildungsinteresse der Migranten eine besondere Rolle zugewiesen. Die Kultusministerkonferenz (KMK) betont im Oktober 2010 im Gespräch mit den Migrantengemeinschaften, dass die Integration eine "Aufgabe von Schulen" ist. Aus diesem Grund ist die Untersuchung bildungsorientierter Aktivitäten der Migrantengruppen nach ihrem Integrationsbemühen erforderlich. Die Erforschung des Integrationsansatzes am Beispiel der Bildungsinitiativen der Migrantengruppen wird daher den weiteren thematischen Schwerpunkt der angesagten Veranstaltung bilden. Hieraus resultierende Befunde sollen zur Versachlichung der öffentlichen Debatte um die Motivation gesellschaftlich zu integrierender Gemeinschaften beitragen und somit die allseitige Sensibilisierung und die gemeinsame Lösungssuche vorantreiben.

Das Symposium "**Bildungs- und (Mutter-)Spracherwerbskonzepte von Migrantengruppen -Perspektiven, Praktiken und Auswirkungen-**" sieht für den Tagungsverlauf und im Rahmen sich herauskristallisierender Befunde eine Diskussionsrunde vor, in der die Realisierbarkeit des Deutscherwerbs auf der Basis der Muttersprache für die Altersgruppe der 3-7 Jährigen behandelt werden soll. Interessierten Kreisen, zum Beispiel sowohl für laufende Projekte, als auch für noch in der Planung befindliche Initiativen, soll auf der Grundlage der wissenschaftlichen Befunde und Expertenempfehlungen, bei der Entwicklung adäquater Spracherwerbskonzepte eine Perspektive geboten werden. Die geplante Publikation der Tagungsergebnisse wird als eine wichtige Quelle die weitere Orientierung ermöglichen.